lt Neuß.
nds 8 Uhr, im oberen
aun:
ammlung,
gemeinnützigen Unterneh-
gesonnen sind, hierdurch
ige Bau-Verein.

htgeflecht
Güte wieder vorrä-
hne, Neuß.

rziehungs-Anstalt
blenz.
.) ◆◆◆◆◆
April. In den drei
ufgenommen werden.
ch die Direction.

nung.
Vertretung der El-
häft.
e holländische Kleie),
ntnerweise), Schwung-
en Preisen.
ie Sachen frei an's
es mein Bestreben sein,
ben und zu erhalten.

teffens.

ieh. 13. u. 14. April c.
o u. Liste 30 Pf. extra.
Rückporto u. Liste
extra 30 Pfg.
ai cr.
0,000, 60,000 2c.
erie-Geschäft
Königsallee 26.
ettenhennen 15.

no,
rphosphate,
ämpft,
Viehsalz 2c.
Bonn und Kempen.
zer,
aße 52.

O.
gemacht worden,
nung
shalb das landw.
nkauf von Peru-
k-Schablone und
chutzmarke achten
ein Garantie für
, höfl. darauf
h wie vor in
t Jahren als
Löwenmarken-
prima Be-
roben meiner
urchweg
1893.
nson,
ur
abrikant des
eru-Guano.

frisch eingetroffen bei
en, Niederstraße.

h-Colonne.
Uebungsstunde findet
sondern um 9 Uhr
Der Vorstand.

für leichte Arbeit ge-
Neustraße 25.

gen. Nahe der Bahn.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 82. Donnerstag, 13. April 1893. (Hermenegild.) 20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 12. April.

* **Zur Militärvorlage.** Die Ostertage sind vorübergegangen, ohne daß in der Volksstimmung trotz der Wühlereien und Agitation ein erheblicher Umschwung zu Gunsten der Militärvorlage eingetreten wäre. Angesichts dieser Lage ist es unklug von der Regierung, die Vorlage überhaupt noch zur weitern Berathung zu stellen. Sie unverzüglich zurückzuziehen und je eher, je lieber eine auf besserm Grunde fußende einzubringen, dürfte am ehesten angebracht sein. Aber es scheint, daß man sich noch immer der Hoffnung hingibt, die die Regierungsforderungen ablehnenden Parteien würden sich im entscheidenden Augenblick noch auf ihre Pflichten besinnen und sich zu weitern Concessionen bereit finden. Die Regierung scheint sich halbwegs in dieser Hoffnung nicht zu täuschen, soweit sie selbe bezüglich der Nationalliberalen hegt. Es haben sich in der That schon verschiedene nationalliberale Parteigrößen gefunden, die die gesammten Regierungsforderungen annehmen zu wollen erklärten. So hielt die nationalliberale Partei zu Langweil in der Pfalz eine Versammlung ab, auf welcher der Abgeordnete von Kaiserslautern, Brunk, erklärte, daß er für die ganze Militärvorlage stimmen werde. Da zeigt sich die nationalliberale Größe im „Umfallen". Man braucht der Partei kein Glück dazu zu wünschen. Sie muß an Achtung unbedingt erheblich einbüßen. Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, zu sehen, wie rasch und unglücklich sich ein Ansichtenwechsel über so wichtige Fragen vollzieht. Solche Erfolge ermuthigen die Regierung, weiter zu hoffen und die Wühlereien fortsetzen zu lassen. Doch dürfte ihr der Widerstand des Centrums unüberwindlich sein. So wenig das Centrum für die Regierungsvorlage, eben so wenig wird es für den Bennigsen'schen und alle so weit gehende Compromißvorschläge zu haben sein. Noch jüngst wurde wiederum ein Vermittlungsvorschlag in die officiöse Presse lancirt, dem das Centrum unter allen Umständen seine Zustimmung versagen muß. Es wurde auseinandergesetzt, daß der Haupteinwand gegen die Regierungsvorlage in der jüngst von der nationalliberalen Partei herausgegebenen Broschüre über den Bennigsen'schen Compromißvorschlag, es seien zur Ausführung der Gesammtforderungen nicht genug taugliche Mannschaften vorhanden, der Begründung entbehre. Die zur Durchführung der Reform erforderlichen Mannschaften seien thatsächlich vorhanden, — vollends wenn sich die verbündeten Regierungen zur Erzielung eines Compromisses dazu verständen, die geforderte Präsenzzahl . . . . um 7000—8000 Mann zu kürzen. Die Nationalliberalen werden diesen Vorschlag gutheißen, das Centrum kann es nie und nimmer. Die ‚Germania' bezeichnet nicht unrichtig dies Entgegenkommen der Regierung als ein „mikroskopisches". Es ist überhaupt kein beachtenswerthes Entgegenkommen. Auch die freisinnige Partei und Presse bezeichnet den Vorschlag als überhaupt nicht diskutirbar. Obwohl nun der Regierung klar sein müßte, daß sie ihre übermäßigen Forderungen weder in diesem noch in einem folgenden Reichstag wird durchsetzen können, so scheint sie es doch mit einer Reichstagsauflösung, im Falle daß die zweite Lesung resultatslos verlaufen wird, versuchen zu wollen.

In einer Berliner Correspondenz, die sich in mehreren officiösen Organen findet, die von der ‚Schles. Ztg.' ausdrücklich als von einem mit den maßgebenden Kreisen in Fühlung stehenden Berliner Correspondenten herrührend bezeichnet wird, heißt es:

„Wenn jetzt wieder Angaben verbreitet werden, die daran zweifeln machen, daß die Regierung kein gesetzliches Mittel unversucht lassen werde, um mit der Militärreform durchzudringen, so läßt sich dem in dem Stadium vorbereitender Entschlüsse in amtlichen oder halbamtlichen Erklärungen natürlich kaum entgegentreten. Die formelle Entscheidung kann erst fallen, wenn der gesetzte Fall des Scheiterns der Militärvorlage eingetreten ist. Trotzdem darf es als gewiß bezeichnet werden, daß der Bundesrath den verfassungsmäßigen Auflösungsbeschluß unter Zustimmung des Kaisers fassen wird, wenn die zweite Lesung im Plenum keine sicheren Aussichten auf eine Verständigung bieten sollte. Durch die Reise des Kaisers nach Italien wird die Angelegenheit, auch wenn sich das ungünstige Ergebniß der zweiten Lesung vor seiner Rückkehr herausstellen sollte, keinen Aufschub erleiden."

In dem ‚Hamb. Corresp.' heißt es außerdem noch ausdrücklich: „Darüber sollte man doch nun endlich im Klaren sein und nicht mehr daran zweifeln, daß, wenn man überhaupt den Eintritt eines künftigen Ereignisses sicher voraussagen kann, so bestimmt mit der Reichstagsauflösung beim Scheitern der Vorlage zu rechnen ist."

Man muß den Entschluß der Regierung bedauern. Die Auflösung wird gewiß nicht zum Frieden im Innern und zur Ruhe des Landes beitragen. Und was der neue Reichstag bringen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die Regierung wird sich schließlich doch dazu verstehen müssen, ihre Forderungen herabzusetzen bezw. eine gerechten Ansprüchen entsprechende neue Vorlage einzubringen.

* **Die ‚Kölnische Zeitung',** die sich für die Großindustriellen des Westens so ehrlich plagt, um das neue Wahlgesetz von ihren Schützlingen abzuwenden, findet im Lager der Großindustriellen selbst schnöden Undank. So wird der ‚Rhein. Westf. Ztg.' „von industrieller Seite" aus Hagen geschrieben:

„Die ‚Köln. Ztg.' mit dem bekannten schlechten Gedächtniß begabt, brüstete sich kürzlich in eitler Selbstberäucherung, noch niemals wankelmüthig gewesen zu sein, eine Behauptung, die bei den Lesern des Blattes nur ein ironisches Lächeln hervorzurufen vermochte. Jetzt, nicht lange nachher, drehte sich der Wind bei der ‚Köln. Ztg.' abermals. Welche Zeitung sprach sich mitsammt den 2670 angesehenen Bewohnern aus Rheinland-Westfalen so entschieden gegen die Vermögenssteuer aus, als die alte Tante am Rhein? Und jetzt will diese Wetterfahne die Vermögenssteuer annehmen gegen Abänderungsvorschläge zum Wahlgesetz. Haben wir einmal das erstere, werden wir es niemals wieder los. Je schlechter das letztere ausfällt, desto besser. Mit den vorgeschlagenen Wahlgesetz-Bestimmungen können Staaten sowohl wie Gemeindewesen ebenso wenig auf die Dauer bestehen wie mit dem allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrecht."

Daß den Großindustriellen die Vermögenssteuer ebenso verhaßt ist, wie das allgemeine Wahlrecht, glauben wir schon; daß aber das deutsche Reich mit diesem Wahlrechte auf die Dauer nicht mehr bestehen könne, dafür fehlt bis jetzt der Beweis.

* **Eine Centrumsversammlung,** welche dieser Tage in Bergrheinfeld in Unterfranken abgehalten wurde, nahm nach Reden des Reichstagsabg. Burlein und der Landtagsabgg. Baumann und Faulstich einstimmig eine Resolution gegen jede weitere Erhöhung der Militärlast an, dahin, daß nur so viel zu bewilligen sei, als zur gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke nothwendig ist.

* **Die Börsen-Enquete-Commission** hat am Montag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Nachdem die Vernehmungen von Sachverständigen im wesentlichen beendet sind, werden jetzt die Berathungen über die gewonnenen Ergebnisse fortgesetzt, und zwar hat sich die Commission zunächst den Verhältnissen der Produktenbörse zugewandt. In der Zwischenzeit ist das systematische Register über die Vernehmungsprotokolle vervollständigt und das statistische Material ergänzt worden.

* **Die Gesammtkosten des öffentlichen Unterrichts in Preußen** berechnete jüngst die ‚Stat. Corr.' auf 232,526,000 Mark. Bezl. der Quellen, aus denen die zur Deckung dieser Ausgaben erforderlichen Beträge geschöpft werden, stellt dieselbe Correspondenz jetzt fest, daß aus Staatsmitteln 83,905,473 M. gleich 36,08 pCt., durch die Communalverbände 99,120,527 M. gleich 42,63 pCt., durch eigene Einnahmen, Stiftungen, Zuwendungen 2c. 49,500,000 Mark gleich 21,29 pCt. aufgebracht werden. Die vorstehenden Verhältnißzahlen können, so bemerkt dazu die ‚Stat. Corr.', überraschen. Im Allgemeinen hegt man die Vorstellung, daß der Antheil des Staates an den Gesammtaufwendungen für öffentlichen Unterricht erheblich niedriger, derjenige der Gemeinden (mit Einschluß der höheren Communalverbände) dagegen wesentlich höher sei, als hier nachgewiesen.

Im Einzelnen entfielen 1891 auf die verschiedenen Zweige des Unterrichtswesens aus Staatsmitteln:

	ordentliche Staatszuschüsse: Mark		außerordentliche Staatszuschüsse: Mark	
	überhaupt	auf 1000 Köpfe	überhaupt	auf 1000 Köpfe
Universitäten	7,954,755	266	3,185,012	106
höhere Lehranstalten	6,302,085	210	630,934	21
Volks- und Mittelschul.	58,418,637	1951	1,612,100	42
Fachschulen	5,922,680	198	197,250	7
zusammen	78,628;177	2625	5,625,296	176

Das Volks- und Mittelschulwesen nimmt über 71 pCt. der gesammten Staatsausgaben für Unterrichtszwecke in Anspruch; die Universitäten erhalten 13 pCt., und ungefähr je 8 pCt. entfallen auf die sogenannten höheren Lehranstalten und auf die Fachschulen aller Art.

Ganz verschieden ist die Betheiligung des Staates an den Ausgaben für die einzelnen Unterrichtszweige. Die Kosten der Universitäten (14,117,000 M.), von welchen 21 pCt. aus den eigenen Einnahmen derselben, aus Stiftungen usw. gedeckt sind, werden zu vollen 79 pCt. vom

Unter Paschern.

Eine Geschichte aus den Bergen von Dr. **Karl May.**

8) (Fortsetzung.)

„Einer der Soldaten hat in der Frühe auf dem Heimweg ein Billet gefunden, das in der Nacht ein Pascher verloren hat; darauf stand geschrieben, daß heute punkt Neun eine große Menge von Gütern bei der Schießhütte über die Grenze geschafft werden soll. Da will er nun seine ganzen Leute dort aufstellen und hat davon auch schon dem Offizier Nachricht geschickt, der in Steinertsgrün im Quartier liegt."

„So denkt er wohl, den Waldschwarzen dort zu fangen?"

„Er ist ganz sicher darauf."

„Ach so! Dann ist der Buschwebel ein gar kluger Bursche, wenn er den schon nach so kurzer Zeit ertappt, nach dem hier Jahre lang trotz aller Mühe vergebens gefahndet worden ist. Aber paß auf, er kommt mit leeren Händen zurück!"

„Woher weißt Du das?"

„Ich denke es mir," antwortete er ausweichend.

„Ich wollte aber doch, er bekäme ihn gleich heute!"

„Warum?"

„Dann käme er wieder fort!"

„Das wünschest Du wohl?"

„Von ganzem Herzen. Er ist so — so eigen mit mir, verfolgt mich Schritt um Schritt und weiß doch, daß ich dies nicht gern habe."

„Woher soll er das wissen?"

„Ich habe es ihm gesagt. Er war schon einmal hier in Rothenwalde und hat es ganz gleich so gethan, bis ich es mir verbat und ihm ausgewichen bin."

„Was sagt der Vater dazu?"

„Er gibt ihm Vorschub bei der Zudringlichkeit, und ich bekomme viel böse Worte, weil ich sie mir nicht gefallen lasse. Er fängt schon an, Gewalt zu gebrauchen, denn er hat mir befohlen, heute Nachmittag zum Tanz zu gehen. Der Webel hat ihn darum ersucht."

„Und das wirst Du thun?"

„Ich weiß nicht. Ich mag nicht hin, und dennoch muß ich wohl, wenn er darauf besteht. Ich dachte, ich wollte Dich treffen und Deinen Rath begehren."

Sie bemerkte nicht, daß sie sich widersprach. Also war sie doch zum Grab gekommen, weil sie Frieder hier zu finden hoffte.

„Warum den meinigen, Martha?"

„Weil er der beste ist, den ich finde," antwortete sie einfach.

„So gehe nur immer hin. Es wird Dir nichts geschehen!"

„Aber wenn er mich zum Tanz auffordert?"

„Willst Du wirklich nicht mit ihm tanzen?"

„Um keinen Preis!"

„So sage ihm, Du sei'st schon versagt."

„An wen?"

„An mich, Martha."

„So, wirst Du auch dort sein?"

„Dir zu Lieb'. Oder willst Du Dich lieber an einen Andern versagen?"

„Nimmermehr! Ich habe noch nie getanzt, und Du bist der Einzige, mit dem ich es versuche!" Nun aber muß ich fort, der Vater will das Mittagessen beizeiten haben."

Sie ging. Er blieb gedankenvoll stehen.

„Wie schlau er seine Sache beginnt! Er macht den Buschwebel zutraulich und schiebt ihm sogar die schöne Tochter zu, um sein Vertrauen zu erhalten und Alles zu erfahren, was er vornimmt. Jetzt bleibt er auch vom Schlafe weg, weil der Waldschwarze gefeiert hat, und da dies nicht zu lang dauern darf, so hat er heute wieder einen Schlag beschlossen. Der Zettel ist mit Fleiß an den Weg gelegt, um die Verfolger auf eine falsche Spur zu bringen, und während sie nach der Schießhütte gehen, wird das Gut ganz wo anders über die Grenze geschafft. — — Soll ich sie warnen? Nein, ich bin nicht ihr Spion und gehe meinen eigenen Weg." — —

„Das Mittagsmahl hat er so in der Frühe bestellt, um heute eher als ein ander Mal zum Stein hinauf zu kommen. Die ganze Woche hat nichts darunter gelegen, doch heute finde ich ganz sicher ein Papier und habe auch die beste Gelegenheit, zu sehen, ob er es auch wirklich ist, der es darunter legt."

Auch er ging jetzt, schützte daheim einen unaufschiebbaren Gang vor, bat, ihm das Mittagessen aufzuheben und begab sich auf einem noch weiteren Umweg als vor acht Tagen in den Wald. Bei dem Steine angekommen, hob er ihn empor; es lag kein Zettel da, und nun verbarg er sich erwartungsvoll in seinem früheren Versteck.

Seine Vermuthung bestätigte sich gar bald. Der Feldbauer kam, suchte erst vorsichtig doch ohne den Lauscher zu bemerken, die Umgebung ab und legte dann ein Papier unter den Stein, worauf er sich schleunigst entfernte. Schnell war Frieder beim Granit, hob ihn empor und las; „Beim alten Stollen um 9."

Was nun geschah, konnte er sich denken. Er verließ behutsam den Ort und ging nach Hause. Später besuchte er die Nachmittagskirche, um den Kantor an der Orgel abzulösen und begab sich dann, als nach beendigtem Gottesdienste die jungen Leute zum Tanze gingen, in die Schänke.

Als er dort eintrat, war die Stube von den Soldaten und Ortsbewohnern so gefüllt, daß kaum noch ein leerer Platz zu finden war. Der Bewohner des Gebirgs kann der Natur ihre jährlichen Spenden nur unter doppeltem Schweiße und saurer Mühe abringen, und winkt ihm einmal das Vergnügen, so säumt er nicht, sondern gibt sich ihm ohne Zögern und Verweilen hin.

„Sind die Musikanten bald da?" frug der Buschwebel, welcher am großen Tische präsidirte, den Wirth. „Wie lang soll man hier warten, bis es losgeht? Wenn die Glocke erklingt, geht es in die Kirche, und wenn der Tanz nicht sofort beginnt, werde ich Euch läuten!"

„Sie sind sogleich hinauf und Madels sitzen auch schon genug dabei," lautete die Antwort.

„So trinkt aus und kommt in den Saal!"

Frieder konnte sich denken, daß Martha nicht gleich beim Beginn zugegen sein werde; er plazirte sich so, daß er ihr Kommen bemerken mußte und wartete. Als er sie endlich erblickte, war sie nicht allein, sondern die Mutter befand sich bei ihr. Einige Minuten später erhob er sich und ging hinauf. Sie saßen an einem kleinen Seitentische ganz allein, und eben jetzt brachte der Webel einen Stuhl herbei, um an ihrer Seite Platz zu nehmen.

„Noch eine Seite des Tisches war frei. Frieder schritt sofort hinzu, grüßte höflich und frug:

„Ist es erlaubt, mit Platz zu nehmen?"

„Nichts ist erlaubt," erwiderte der Webel. „Schaffe Dich auf die Seite, es ist noch Raum genug im Saal!"

Frieder maß ihn mit gleichmüthigen Augen vom Kopfe bis zu den Füßen herab.

„Mir scheint, Sie befinden sich nicht allein hier am Tische, Herr Feldwebel, und die beiden Damen haben ebenfalls das gleiche Recht, über meine Frage zu entscheiden. Die Brüderschaft aber bringen Sie bei Ihresgleichen in Anwendung; bei mir kommt sie an die unrechte Adresse!"

Er wiederholte seine Bitte den Frauen, und da diese zustimmend nickten, so winkte er dem Aufwärter, welcher eilig einen Stuhl herbeibrachte.

„Sind Sie schon für den nächsten Tanz versagt?" frug er Martha.

„Nein."

„Darf ich es wagen, darum zu bitten?"

„Gern!"

„Auch dann die Uebrigen?"

„Auch diese!"

„Dank! Ich werde Sie nicht ermüden, sondern von Ihrer Erlaubniß nur dann Gebrauch machen, wenn ich bemerke, daß Sie es wünschen."

„Das geht nicht, das kann nicht gelitten werden!" fiel hier der Webel eifrig ein. Er kannte Frieder nicht, obgleich er von ihm gehört hatte, und war, da dieser sich in der Kleidung durch nichts auszeichnete, der Meinung, einen gewöhnlichen Bauernburschen vor sich zu haben. „Kein Madel hat das Recht, sich für den ganzen Tag an einen Einzigen zu versagen. Du hast den ersten Tanz und den zweiten hole ich mir!"

„Ich bitte nochmals, das Du hinwegzulassen, Herr Feldwebel! Sie hören, daß ich Ihnen Ihre Ehre gebe, verweigern Sie aber, hier an dieser Stelle anständig zu sein, so werde ich dafür sorgen, daß eine nothwendige Aenderung eintritt!"

„Was Kerl, Du willst mich von hier wegjagen und hast Dich doch selber nur hinzugedrängt?" Soll noch vor dem Tanz das Geschlage losgehen, so ist es am besten, es beginnt sogleich! Weiche fort, sonst schlage ich Dir das Seidel auf den Kopf!"

Er hatte sich erhoben und griff nach dem Bierglase. Die beiden Frauen sprangen erschrocken auf, Frieder aber blieb ruhig sitzen und lächelte vornehm.

„Es fällt mir nicht ein, mich an des Königs Rock zu vergreifen; werde ich aber zur Abwehr gezwungen, so kommt die Verantwortlichkeit nur auf Sie." Und sich zu Martha und ihrer Mutter wendend, bat er: „Bleiben Sie nur immer ruhig sitzen; es geschieht Ihnen nicht das Geringste! Ich verstehe es schon, mit solchen Herren umzuspringen, die nicht zu wissen scheinen, was sie ihrer Kleidung schuldig sind."

„Was? Umspringen willst Du mit mir, mit dem Buschwebel, an den sich Keiner wagt? Da hast Du den Topf ins Gesicht!"

Er erhob das Glas zum Schlage. Im Nu aber hatte ihn Frieder beim Gürtel erfaßt, hob ihn hoch empor — ein lauter, vielstimmiger Schrei erscholl durch den ganzen Saal — der Webel flog in einem weiten

Staate getragen. Von den 10,000,000 M. Aufwendungen für das Fachschulwesen zahlt der Staat nicht weniger als 61 pCt. (6,119,930 M.), während die eigenen Einnahmen dieses Unterrichtszweckes 29 pCt. der Ausgaben decken. Hingegen übernimmt der Staat von den Gesammtkosten der höheren Lehranstalten, welche übrigens ihre Ausgaben bis zu 53 pCt. durch eigene Einnahmen 2c, decken, nur 22 pCt. (6,933,019 M.) und von denen des Elementarschulwesens nur ein Drittel.

* **Die ‚National-Zeitung'** hebt hervor, daß Minister v. Bötticher im Abgeordnetenhause gestern mit dem Centrum und den Conservativen für das Wahlgesetz gestimmt habe.

* **Eine fette Ente** läßt ein Berliner Correspondent in der Münchener ‚Allg. Ztg.' aufsteigen, und die nationalliberalen Blätter sind der Reihe nach gutmüthig genug, die Fabel weiter zu verbreiten. Wir lesen da, daß in der vorigen Woche zwischen dem Reichskanzler und dem Führer des Centrums, Freiherrn v. Huene, eine Verständigung bezüglich der Militärvorlage zum Abschluß gekommen sein soll. Das Centrum werde die Vorlage als solche ablehnen, dagegen durch geeignete Maßnahmen für die Annahme eines die zweijährige Dienstzeit sichernden Compromisses sorgen, das aber nicht auf der Grundlage des Antrages Lieber beruht. — Natürlich ist an der ganzen Nachricht kein wahres Wort.

* Der **Abg. Hitze** soll wie die ‚Mil.' u. Pol. Corr.' — ein neues officiöses Organ — meldet, eine Professur für Socialpolitik erhalten. Wir können diese Nachricht mit dem Hinzufügen bestätigen, daß dem Abg. Hitze schon vor einiger Zeit die ordentliche Professur für Nationalökonomie an der Akademie zu Münster angeboten worden ist und daß vielfach der Wunsch geäußert wurde, Herr Hitze möge diese Professur annehmen. Der berühmte Socialpolitiker, der im vorigen Sommer bekanntlich den praktischen socialpolitischen Cursus in M.-Gladbach leitete und deshalb scherzhaft „rector magnificus der Volks-Universität in M.-Gladbach" genannt wurde, würde unzweifelhaft am ersten dazu berufen sein, einen Lehrstuhl für christliche Socialpolitik einzunehmen, andererseits aber würde derselbe nur höchst ungern auf seine bisherige praktische Wirksamkeit als Generalsekretär des Verbandes „Arbeiterwohl" — das ‚Berl. Tagebl.' macht ihn zum „Generaldirektor" — verzichten. Von den beiden Mandaten, welche Herr Hitze hat, dürfte er jedenfalls das Mandat für den Reichstag beibehalten, so daß dem Centrum und dem Reichstage die allseitig hochgeschätzte Kraft erhalten bleiben würde.

H **In einem Artikel der Kreuzzeitung.:** „Stöcker und der Raddau-Antisemitismus" heißt es u. a.: Uns kann es deshalb nur lieb sein, wenn wir den „Raddau"-Antisemitismus als offenen Gegner vor uns sehen. Wir halten ihn nicht erst seit heute dafür. Er ist uns von Anbeginn an gefährlicher oder doch lästiger erschienen, als die Feinde links es vielfach sind, weil sein öffentliches Verhalten immer wieder von neuem dazu führt, daß der Gesammtcharakter der Bewegung völlig falsch beurtheilt wird.

H **Dem Vernehmen nach** wird der ital. Botschafter in Berlin, Graf Lanza, das Kaiserpaar an der italienischen Landesgrenze begrüßen.

H **Wie verlautet,** ist der Abschied bewilligt: dem General der Infanterie von Schkopp, Commandant von Köln, den Generallieutenants von Albedyll, Commandeur der 4. Division, dem Frhr. von Schleinitz, Commandeur der 29. Division, Frhrn. von Bock, Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection und Schreiber, Chef der Landesaufnahme.

* **Generalsecretär Hitze** ist als Professor in Münster für nächsten Herbst in Aussicht genommen. Eine neue Professur soll errichtet werden; die bisherige außerordentliche Professur für National-Oekonomie geht ein.

* **Gegen die Beibehaltung der Staffeltarife für Mühlenfabrikate** hat die oberschlesische Getreidebörse eine Petition abgefaßt und der Handelskammer zu Oppeln überreicht. Danach hat sich die Einfuhr von Mehl aus Preußen, Posen, Pommern und Brandenburg unter der Einwirkung des Staffeltarifs zu colossalen Dimensionen gesteigert, weil die bessere Verwerthung der dunklen Brodmehlsorten und der Kleie in den nördlichen Theilen Deutschlands den dortigen Mühlen ermöglicht, ihre Vordermehle zu billigen Preisen in Oberschlesien abzusetzen, solange die Staffeltarife bestehen. Den Petenten erscheint die Aufhebung der Staffeltarife für Mühlenfabrikate geboten, wenn nicht die oberschlesische Mühlenindustrie völlig zu Grunde gerichtet werden soll. Von zwanzig bedeutenden Mühlenetablissements Oberschlesiens sind nur sieben in vollem Betriebe, während die zahlreichen Klein- und Wassermühlen nur noch mühsam vegetiren und jede Bedeutung für den heimischen Gebrauch eingebüßt haben. Die Petition betont die Anomalie, die in der Anwendung gleicher Frachtsätze für die Rohstoffe und Fertigfabrikate liegt, namentlich da das Fertigfabrikat nur etwa 60 pCt. des ursprünglichen Gewichts hat.

* **Wagen und Pferde für den Kaiser** anläßlich seines Aufenthaltes in Rom gingen heute Nachmittag mit der Anhalter Bahn ab, darunter auch die Hof-Equipage für die Fahrt von der preußischen Botschaft nach dem Vatican.

* **Dem Herrenhause** ging ein Gesetzentwurf zu betreffs Zutheilung der Bürgermeistereien Schwanenberg und Gerderath zum Amtsgericht Erkelenz.

* **Die Gesetzsammlung** veröffentlicht das Gesetz betreffend den Vorsitz im Kirchenvorstand in den rheinischen Kirchengemeinden.

* * **Elberfeld,** 12. April. Der ‚Frkf. Ztg.' wird von hier geschrieben: „Bei den hierselbst heute und in den drei letzten Tagen abgehaltenen Control-Versammlungen wurde auf Befehl des Generals v. Albedyll unter Hinweis auf die in letzter Zeit in der Presse und in Versammlungen zur Sprache gekommenen Soldatenmißhandlungen den Leuten bedeutet, daß es ein elendes und gemeines Betragen sei, den Weg der Publikation zu beschreiten, um vorgekommene Mißhandlungen oder Ungerechtigkeiten zur Sprache zu bringen und die schuldigen Officiere und Unterofficiere zu kennzeichnen und zur Verantwortung zu ziehen. Jeder Soldat könne auf dem ihm offenen Beschwerdeweg zu seinem Rechte kommen. Zum Schluß wurde Gelegenheit geboten, das neue Testament für einen billigen Preis, nämlich für 30 Pfg., zu erstehen. Die auf ein solches reflektirten, wurden aufgefordert, vorzutreten." Leider ist die Publikation oft der einzig mögliche Weg, um erwähnten, tief beklagenswerthen Uebelständen abzuhelfen. Die möglichst genaue und sorgfältige Publikation in allen Blättern jedweder Richtung dürfte eines der wirksamsten Mittel sein, um den Militärbehörden Licht zu geben, wo's gewiß Noth thut und sie an ihre Pflichten zu erinnern. Die zweite Nachricht der ‚Frankf. Ztg.' bei der Controllversammlung seien Bibel-Exemplare angeboten worden, können wir nicht gut für richtig halten. Es erscheint unglaublich, daß die Militärbehörde imstande wäre, auf Controllversammlungen Geschäfte in und mit religiösen Dingen zu machen. Sie könnte ja dabei nur verlieren.

* **Wipperfürth,** 11. April. Gestern Nachmittag fand hierselbst eine Sitzung der vereinigten Wahl-Comités der Centrumspartei aus den Kreisen Sieg-Mülheim-Wipperfürth und Gummersbach statt, um sich über einen Candidaten für das durch den Tod des Abg. Bödiker erledigte Landtags- und Reichstags-Mandat zu verständigen. Nach mehrstündiger Debatte, welche auf Wunsch der Versammlung der Vorsitzende des Provincial-Ausschusses der rheinischen Centrumspartei, Herr Rechtsanwalt Karl Trimborn aus Köln leitete, wurde Herr Stadtverordneter und Provinciallandtags-Abgeordneter Otto Rings zu Königswinter einstimmig als Candidat für das Landtags-Mandat Sieg-Mülheim-Wipperfürth aufgestellt. Ueber die Nachfolge in das erledigte Reichstags-Mandat für Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt, vielmehr wollen die Wahl-Comités der betheiligten Kreise dieserhalb am 2. Mai d. J. noch ein Mal in Mülheim zusammenkommen. Allseitig herrschte lebhafte Befriedigung darüber, daß die Erledigung der Candidatenfrage mit voller Einmüthigkeit erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Wien,** 11. April. Wie verlautet, hat der Kaiser dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow den Leopoldsorden verliehen. — Nach amtlichen Berichten aus Kudrynce ist dort eine weitere Erkrankung an Cholera vorgekommen. Außer dieser, früher Erkrankten, sind noch drei Personen der Krankheit erlegen, welche schon früher als erkrankt gemeldet waren. — Der ‚Pol. Corresp.' wird aus Petersburg mitgetheilt, daß die Reise der Exkönigin Natalie nach Jalti mit dem Projekt der Verheirathung des Königs Alexander mit einer russischen Großfürstin im Zusammenhang stehen soll.

□ **Wien,** 12. April. Die hiesigen Blätter, ausgenommen die officiösen, besprechen die gestrige Audienz Stambulows beim Kaiser und sagen, damit sei constatirt, daß Bulgarien als künftiges Staatswesen bereits ein Faktum bilde, dessen Regierung sich in Europa großer Sympathie erfreue.

Belgien.

L **Mons,** 11. April. Trotz gegentheiliger Anstrengungen der Socialistenführer votirte eine Massenversammlung der Bergleute den sofortigen allgemeinen Ausstand, 10 Prozent Lohnerhöhung für alle Bergleute und den Achtstundentag für die Unterbergarbeiter.

Frankreich.

F **Paris,** 11. April. Großes Aufsehen erregt ein Interview, welches ein Redakteur des ‚Figaro' mit dem im Gefängniß sich befindenden und jetzt begnadigten Turpin, dem Erfinder des Melinit, hatte. Turpin wirft den Beamten des Kriegsministeriums Bestechlichkeit vor und behauptet, daß seitens der französischen Regierung Melinit an alle Großmächte, sogar an die Dreibundmächte verkauft worden sei. Eine französische Fabrik soll mit vollem Wissen des Ministers Melinit an China, Japan, Chili und Rumänien geliefert haben. Turpin stellt weitere Enthüllungen in Aussicht.

F **Paris,** 12. April. Die Constituirung einer neuen Gesellschaft für die Vollendung des Panamakanals scheint gesichert. Verschiedene bereits bestehende Syndicate wollen dieserhalb fusioniren.

F **Brest,** 12. April. Choleraverdächtige Matrosen aus Lorient sind hier eingetroffen und wurden ins hiesige Lazareth geschafft.

Italien.

[†] **Rom,** 11. April. Die Strike unter den Cigarren-Arbeiterinnen in Neapel dauern fort, bis jetzt striken 1000 Personen, dieselben überreichten dem Kronprinzen eine Bittschrift, in welcher seine Intervention erbeten wird.

[†] **Florenz,** 11. April. Der Herzog von Parma mit Gemahlin und Tochter, der Braut des Fürsten von Bulgarien, hat der Königin von England einen Besuch abgestattet. Auch Fürst Ferdinand wird demnächst mit seiner Mutter der Königin einen Besuch machen.

Rußland.

R **Warschau,** 10. April. In Folge strikter Weisung aus Petersburg wurden sämmtliche in den Grenzortschaften Kongreßpolens wohnhafte Juden strengstens aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Wohnorte zu verlassen und sich in den innerrussischen Gouvernements anzusiedeln. Der Befehl, durch welche zahlreiche Existenzen vernichtet werden, hat überall die größte Bestürzung hervorgerufen.

Amerika.

Z **Chicago,** 12. April. Es ist eine Verständigung mit den Ausständischen erzielt und hierdurch eine rechtzeitige Eröffnung der Ausstellung gesichert.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 13. April.

⊙ **Der ersehnte Regen** hat sich endlich diese Nacht eingestellt, nachdem gestern ein recht kalter Tag gewesen, sodaß man wirklich nicht auf einen derartigen Witterungsumschlag hoffte. Unserer vorgeschrittenen Vegetation, welcher der vorgestrige trockene Frost nicht zu sehr geschadet haben durfte, kommt der Himmelssegen recht zu statten. Die letzten Winterhälter werden sich bald sprengen, um duftigem Blühen Raum zu geben. Hoffentlich kommt dann nicht ein abermaliger jäher Witterungswechsel, der alles zerstören würde.

⊥ **Die Dampfschiffahrten nach Düsseldorf** werden, gutem Vernehmen nach, die Firma Cretschmar u. Co. am 20. d. M beginnen. Augenblicklich ist man mit dem Aufbau der verschiedenen Landungsbrücken beschäftigt. Zu Heerdt wird alsdann die gleiche Firma eine neue große Badeanstalt einrichten, welche schon angefahren ist, sie wird die doppelte Anzahl Zellen als die bisherige enthalten. Bei der günstigen Verbindung darf dieselbe gewiß auf einen regen Besuch rechnen.

, **Düsseldorfer Chronik,** 12. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Verwaltung der Ortskrankenkasse für Bureau- und Handlungsgehülfen auf die Stadt zu übernehmen. Sodann wurden die Gehälter der Feuerwehr anders normirt. Es sollen die Feuerwehrmänner ein Anfangsgehalt von 1100 Mark steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mark bis 1250 Mark, die Führer ein Anfangsgehalt von 1300 Mark steigend bis 1400 Mark. Die Feldwebel sollen eine Funktionszulage von 100 Mark erhalten. Auch wurde beschlossen, der Feuerwehrunfallkasse der Rheinprovinz ‚beizutreten. Diese Kasse ist bei der Provinzial-Feuer-Versicherung eingerichtet und mit 30,000 Mark dotirt. Dann lag der Entwurf eines Regulativs über Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten zu Armenzwecken zur Berathung vor. Die Abgaben sind für einzelne Lustbarkeiten um 150 bis 300 Prozent erhöht. Bisher brachte diese Steuer der Stadt 33000 Mark ein. Die Rechts-Commission hält es nicht zeitgemäß, diese Abgabe jetzt zu regeln, sondern den neuen Communal-Steuersatz abzuwarten, da in diesem Gesetze auch die Steuer für öffentliche Lustbarkeiten in Erwägung gezogen würde. Die Verwaltung selbst ist ebenfalls nicht für das Regulativ, der Herr Oberbürgermeister hält es nicht für richtig, einzelne Auswüchse auf diesem Wege zu beseitigen. Ueber dieses Regulativ würde eine große und nicht unberechtigte Unzufriedenheit entstehen. Man solle doch der rheinischen Fröhlichkeit keinen Damm entgegensetzen. Der Gegenstand wurde schließlich vertagt und das alte Regulativ in Gültigkeit belassen.

— Für den Neubau der Pfarrkirche für die St. Marienpfarre sind 17 Entwürfe eingegangen, welche bereits gestern von der Jury geprüft wurden. Die Pläne des Herrn Baumeisters L. Becker aus Mainz wurden mit dem ersten Preise ausgezeichnet, den zweiten Preis erhielt Herr Baumeister A. Wiethase aus Köln, den dritten Preis Herr Professor Ruckiake aus Berlin. Zum Ankaufe wurden außerdem noch zwei Pläne mit dem Motto: „Immaculata" und „Rheinisch-Gothisch" zum Ankaufe empfohlen.

— Seit Montag ist ein 5½ Jahre altes Kind aus der Ruhrthalstraße verschwunden. Das Kind war Morgens zur Schule gebracht worden und ist nicht wieder heimgekommen. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

— Um die linksrheinische steile Steigung der Schiffbrücke auszugleichen, wurde heute ein neues Joch mit sogen. Bockschiffen eingefügt, dadurch ist die Steigung auf eine längere Strecke vertheilt.

— Criminal-Commissar van Lamoen war vor 14 Tagen im Auftrage der Provincial-Feuerversicherung im Kreise Gladbach, um dort der Ursache der in letzter Zeit häufig vorkommenden Brände nachzuforschen. Die genannte Gesellschaft hat dem Herrn Commissar heute eine namhafte Gratification überwiesen.

— Einem hiesigen Droschkenkutscher starb am 5. April ein Kind und er verlangte, daß die Leiche auf Kosten der Armenkasse begraben werde. Die Armenpflege weigerte sich dessen und der Kutscher sagt, die Polizeibehörde habe ihm den Fahrschein entzogen, er verdiene nichts und könne die Kosten des Begräbnisses nicht bezahlen. Heute Morgen war das Kind noch nicht beerdigt.

y **Kleinenbroich,** 12. April. Wir haben endlich auch einen eigenen Bürgermeister. Die Königl. Regierung hat den bisherigen Stadtverwaltungssekretär Hrn. Norbert Kraemer zu Düsseldorf zum commissarischen Bürgermeister der hiesigen Landbürgermeisterei ernannt.

y **Corschenbroich,** 12. April. Auf Vorschlag des hiesigen Gemeinderathes wurde von der Königl. Regierung der Rittergutsbesitzer und Landwehr-Hauptmann Freiherr von Wüllenweber zu Vorst bei Kempen zum commissarischen Bürgermeister der Gemeinde Corschenbroich und der Specialgemeinde Pesch ernannt. Derselbe gedenkt auf seinem nördlich unseres Dorfes gelegenen „Häckingsgut" Wohnung zu nehmen.

* **Köln,** 12. April. Gestern ist laut der ‚Westd. Allg. Ztg.' zwischen dem Bankhause Salomon Oppenheimer jun. u. Co. in Köln und den Unternehmern des Kohlenbergbaues in der Eifel ein vorläufiger Vertrag abgeschlossen worden, wonach genanntes Bankhaus auf seine Kosten à fonds perdu die weiteren Arbeiten zur Nachforschung und Feststellung der Abbauwürdigkeit der Eifelkohle übernommen hat. Ergibt die Feststellung die bisher noch fragliche Abbauwürdigkeit als thatsächlich vorhanden, so wird genanntes Bankhaus unter Betheiligung der bisherigen Unternehmer eine Gewerkschaft bilden.

* **Köln,** 12. April. Priester-Jubiläum. Die am 28. März 1868 geweihten Priester der Erzdiöcese Köln wohnten heute zur Feier ihres silbernen Priester-Jubiläms in der Pfarrkirche St. Maria-Himmelfahrt einem feierlichen Hochamte bei und vereinigten sich später zu einer gemüthlichen Zusammenkunft im Fränkischen Hofe.

* **Niehl,** 11. April. Dieser Tage starb hier ein 34jähriger Mann, welcher mit einer Hand in einen verrosteten Nagel gegriffen und die entstandene, kaum nennenswerthe Verletzung wenig beachtet hatte. Nach einigen Tagen, als die Wunde sich schon geschlossen, bildete sich in der Achselhöhle eine Geschwulst. Der zu spät zu Rath gezogene Arzt stellte eine Blutvergiftung fest, in Folge deren der kräftige Mann gestorben ist.

'I' **Niederembt,** 10. April. Gestern erfolgte hier die Grundsteinlegung zum Renovations- und Erweiterungsbau unserer Pfarrkirche. Schon längst erwies sich die alte Kirche für die vorhandenen Bedürfnisse unzureichend. Dank der Opferfreudigkeit der Pfarrangehörigen kann man den so lange getragenen Wunsch endlich der Verwirklichung entgegenführen. Die alte Kirche ist um das Jahr 1417 erbaut worden und wurde schon zur Reformationszeit einmal erweitert. Das ganze Dorf hatte sich gestern zur Festfeier vereinigt und die frohe Stimmung über dies freudige Ereigniß zeigte sich so recht in dem herrlichen Feuerwerke, welches am Abende abgebrannt wurde und an der Spende, welche durch den Umgang um den Grundstein nach dessen Legung gegeben wurde.

* **Düren,** 12. April. Aus Froitzheim wird dem ‚Dür. Anz.' geschrieben: Gestern (Dienstag) Nachmittag hat hierselbst ein schwerer Waldbrand gewüthet. Circa 600 Morgen theils Gemeinde-, theils Pfarr-, theils Privat-Wald, zum Theil sehr schönes Holz und zum Theil bereits hoch emporgewachsener Tannenbestand, ist ein Raub der Flammen geworden. Die ganze Strecke von der Marien-Kapelle an bis an die Drover Wiesen ist davon betroffen worden, und die Drover fürchteten, daß auch ihr Ort vom Brande noch ergriffen würde. Wilde Kaninchen, Hasen und Rehe sind manche verbrannt. Ueber die Ursache der Entstehung dieses so großen Schadenfeuers ist zur Zeit noch nichts bekannt.

* **Heinsberg,** 10. April. Herr Wilhelm von der Fuhr, ein Sohn unserer Stadt, empfing am gestrigen Sonntage in Lüttich das Sakrament der Priesterweihe. Der hochw. Herr war früher Volksschullehrer. Nach seiner Entlassung aus dem Seminar zu Cornelymünster wirkte er sieben Jahre mit schönstem Erfolge als Lehrer in Broich, Jülich und Boslar. Der Neugeweihte wird sein erstes hl. Meßopfer in seiner Heimath am Montag den 18. d. M. feiern. Vorstehende Nachricht wird sicherlich nicht verfehlen, namentlich seinen früheren Kollegen Freude zu bereiten, die sich gewiß gerne unseren Glückwünschen für den Neopresbyter anschließen werden.

* **Bacharach,** 11. April. Als verdächtig der frevelhaften Zerstörung wenigstens eines Theiles der Crucifixe auf dem hiesigen katholischen St. Werners-Friedhofe sind Söhne aus hiesigen protestantischen Familien in Untersuchung gezogen worden. Gegenwärtig werden zahlreiche Zeugen in der Sache vernommen. In der Nähe der Stadt auf dem Wege nach Rheindiebach wurde gestern gegen Abend ein katholischer Geistlicher von einer größern Zahl Knaben im Alter von ungefähr acht Jahren in einer Weise belästigt, daß derselbe sich veranlaßt fand, die Knaben zu fragen, was sie mit ihm wollten. Die Bande antwortete: „nichts", verfolgte aber den Geistlichen noch eine Strecke weit unter Absingen von Spottliedern.

* **Essen,** 11. April. In der heutigen Schneiderversammlung wurde mitgetheilt, daß 7 Firmen den Tarif angenommen haben. Die Betheiligung von Arbeitern anderer Geschäfte ist gering. Es wurde beschlossen, vorläufig vom Ausstand abzusehen.

* **Hattingen** a. d. R., 11. April. Die im Garten des Mörders Uebelgönn gefundene Leiche des ermordeten Grünebaum ist obducirt worden. Der Mörder hat, wie der Augenschein lehrte, sein Opfer durch einen von Ohr zu Ohr reichenden Schnitt regelrecht geschlachtet. Die Kleidung des G. zeigte ganz geringe Blutspuren. Man fand bei der Leiche, die in zwei Säcken steckte, noch die Uhr mit Kette, 22 Pfennige und einen mit Gustav Mühlhaus unterzeichneten Brief. Dieser Brief ist mit verstellter Hand vom Mörder geschrieben, die Unterschrift anscheinend von der Geliebten des Ue., der 17jährigen Dienstmagd Thielmanns. Auch diese Helferin ist verhaftet.

* **Hagen,** 12. April. Der Redakteur Dr. F. Diederich zu Dortmund, sowie 2 Frauen und 7 Fabrikarbeiter waren vor der hiesigen Strafkammer der Beleidigung des Kaplans Scholemann zu Lethmathe angeklagt. D., bereits mehrfach wegen Beleidigung vorbestraft, hatte in seinem socialdemokratischen Blatte bez.

Bogen zum Fenster hinaus, dessen Flügel offen standen. Der größte Theil der anwesenden Soldaten eilte aus dem Saale und zur Treppe hinab, um nach ihrem Vorgesetzten zu sehen; die Uebrigen jedoch machten Miene, die Niederlage desselben zu rächen. Sie drangen auf Frieder ein. Dieser trat ihnen furchtlos entgegen.

„Wer noch durch das Fenster will, der komme nur herbei!"

Seine Augen blitzten und seine Arme streckten sich drohend ihnen entgegen, von denen keiner ihm bis an das Kinn reichte. Sie stockten; die klugen Musikanten fielen mit einem lustigen Walzer ein, und wirklich verfehlten die Töne auch hier ihre Wirkung nicht; die Angreifenden zogen sich zurück und wurden durch die antretenden und bald sich drehenden Paare zerstreut. Einige Augenblicke später befand sich kein Soldat mehr im Saale; sie standen alle unten beim Feldwebel, welcher Kriegsrath mit ihnen hielt. Er war in die Zweige eines gerade unter dem Fenster stehenden Baumes gestürzt und war arg zerrissen und zerkratzt, innerlich aber nicht beschädigt worden.

„So etwas darf nur der Bachfrieder thun," meinte er, die Spuren des Sturzes so viel wie möglich beseitigend. „Hätte ich gewußt, daß er es ist, so wär ich vorsichtiger gewesen und hätte mich nicht so unvermuthet packen lassen. Jetzt muß ich nach Hause, um die andere Uniform anzuthun, denn diese hier muß zum Schneider; nachher aber komme ich wieder; und dann wird es sich finden, was wir thun. Geht hinauf und wartet, bis ich zurückkehre!"

(Fortsetzung folgt.)

des genannten Kaplans Behauptungen aufgestellt, die geeignet waren, diesen in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Die übrigen Angeklagten waren beschuldigt, an den Beleidigungen theilgenommen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endigte mit der Verurtheilung des D. zu 6½ Monaten Gefängniß; der Fabrikarbeiter A. A. wurde zu 3 Monaten, die Fabrikarbeiter H K., F. W., H. D. und F. B. zu je 30 M. Geldstrafe verurtheilt, die vier anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Dülmen,** 10. April. Plötzlich, aber nicht gänzlich unerwartet starb hierselbst heute Nacht der Inhaber der weitbekannten A. Laumann'schen Verlagshandlung, Herr Friedrich Schnell, im kräftigsten Mannesalter. Noch in jüngster Zeit ehrte der hl. Vater zu allgemeiner Freude die reichen Verdienste des Verewigten um die Förderung des katholischen Verlagswesens durch seine Ernennung zum „Verleger des hl. Apostolischen Stuhles". Obwohl mit Berufsgeschäften überhäuft, schenkte der eifrige Mann, wie der ‚Westf. Merkur rühmend hervorzuheben weiß, allen edlen und nützlichen Bestrebungen im öffentlichen wie privaten Leben jederzeit seine Theilnahme, so daß sein Tod allgemein betrauert wird. Möge Gott ihm reichlichst lohnen.

* **Camen,** 10. April. Gestern Morgen brannte, laut der ‚Barm. Ztg.', auf Zeche „Monopol" der Schachtthurm über dem Wetterschachte und das anstoßende hölzerne Maschinenhaus nieder. Die Förderung ist nicht gestört.

* **Derne** bei Wanne, 10. April. Zur großen Freude der hiesigen Katholiken, welche bis jetzt ihre Kinder in die protestantischen Schulen schicken mußten, ist heute bei der Zeche Gneisenau eine katholische Schule eröffnet worden.

Gerichtliches.

§ Neuß, 12. April. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Heinr. Bayer, Ackerer in Rheinfeld, und Ewald Kluth, Ackerer in Büttgen, als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Dr. Sohl und Hülsenbeck als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Bettelei wurden 5 Angeklagte zu einem Tage bis 4 Wochen Haft verurtheilt. — 2. Peter Herm. St., Bierhändler und dessen Ehefrau waren beschuldigt, in ihrem Hause Bier zum sofortigen Verbrauche verkauft zu haben, ohne die hierzu vorgeschriebene Genehmigung zu besitzen. Die Strafe hierfür wurde für jeden Angeklagten auf 72 Mk. ev. 6 Tage Haft festgesetzt. — 3. Andreas B. aus Düsseldorf erhielt wegen Gewerbekontravention 48 Mk. Strafe eventl. 4 Tage Haft. — 4. Wegen Betrugsversuchs muß Wwe. Franz F. aus Neuß 1 Tag Gefängniß absitzen; ein in dieser Sache geladener Zeuge, welcher nicht erschien, erhielt 5 Mk. Strafe ev. 1 Tag Haft. — 5. Wegen unberechtigten Fischens müssen Antonius G., Theodor Sp. und Barthol. Th., alle aus Rosellerheide, je 1 Mk. Strafe zahlen ev. 1 Tag Gefängniß absitzen. — 6. Der Knabe Jacob K. zu Kaarst hatte den Schüler Heinrich G. daselbst in der Kirche mit einer Schraube auf den Kopf geschlagen. Das Gericht erkannte auf 15 Mk. Geldbuße ev. 3 Tage Gefängniß. — 7. Der Tagelöhner Wilhelm H. zu Neuß wurde zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er auf der Morgensternsheide mittelst Schlingen die Jagd ausgeübt hatte. — 8 Wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch erhielt Peter Th. zu Neuß 6 Wochen Gefängniß und Balthasar W. daselbst 14 Tage Gefängniß. — 9. Peter Johann P. aus Oberkassal war angeklagt, in seiner Wohnung Abends ruhestörenden Lärm erregt zu haben. Er erhielt 3 Mk. Strafe ev. 1 Tag Haft.

w Düsseldorf, 12. April. (Strafkammer.) In der Mittagssitzung verhandelte die Strafkammer gegen drei junge Diebe aus Düsseldorf, Johann van R., Friedrich E. und Johann Sch., 17 bis 20 Jahre Jahre alt, welche angeklagt waren, im letzten Winter vier bedeutende Einbrüche verübt zu haben. Alle diese Einbrüche wurden in der Weise verübt, daß die Rolläden an den Schaufenstern aufgehoben, die Scheiben eingeschlagen wurden, worauf die Spitzbuben ausräumten. Auf solche Weise wurden in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember v. J. beim Uhrmacher Siebourg 8 Uhren, in der Nacht vom 22. zum 23. Januar beim Althändler Sachs 5 Uhren, in der Nacht vom 25. zum 26. Januar beim Cigarrenhändler Königshausen für 50 Mark Cigarren und endlich in der Nacht vom 1. zum 2. Februar beim Uhrmacher Füsting an der Herzogstraße für 1200 Mark Uhren und Goldsachen gestohlen. Der Polizei ging ein Brief ohne Unterschrift zu, in welchem mitgetheilt wurde, daß die drei genannten Burschen die Einbrecher seien. Sie wurden alsbald verhaftet, von den gestohlenen Sachen auch bei Ihnen gefunden. Heute gestanden sie nur den Einbruch beim Uhrmacher Füsting ein, den andern leugneten sie. Der Verhandlung wohnten eine Anzahl Mitglieder der Diebeszunft] im Zuhörerraum bei. Die Strafkammer erklärte die Angeklagten schuldig und zwar den van R. des Diebstahls bei Füsting und verurtheilte diesen zu 9 Monaten Gefängniß, den E. und Sch. dreier Einbrüche und verurtheilte den E. zu 2½, den Sch. zu 3 Jahren Gefängniß.

Vermischtes.

* Neue Schnellzüge. Man schreibt der ‚Schles. Ztg.' aus Berlin: Die preußische Staatsbahnverwaltung hat zur Zeit 24 neue Schnellzüge nach amerikanischem System herstellen lassen. Die meisten werden vom 1. Mai d. J. ab in den Sommerfahrplan eingereiht; auf Strecken, welche zur Zeit schon Schnellzüge mit nur erster und zweiter Klasse besitzen, wie Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt a. M., findet die Einreihung sogar schon in diesem Monat statt. Auf anderen Strecken, deren Schnellzüge dritte Klasse führen, werden voraussichtlich je 2 neue Schnellzüge eingelegt werden, so z. B. für Berlin-Petersburg und Berlin-Oderberg-Wien. Die neuen Züge bestehen aus fünf vierachsigen Drehgestellwagen. Die einzelnen Wagen sind durch Uebergangsbrücken, welche durch Lederbalge umrahmt und geschützt sind, verbunden, so daß die Passagiere während der Fahrt aus einem Wagen in den andern übergehen können. Bei großem Verkehr wird der Zug um einen Wagen und eine Maschine verstärkt. Die Wagen sind 16.11 Meter lang und ähneln äußerlich den zur Zeit bestehenden Schlafwagen. Jeder Wagen besitzt zwei Waschräume u. s. w. Der Längsseitengang des Wagens befindet sich im Sommer an der Süd-, im Winter an der Nordseite. Für die Bremsvorrichtung wurde das Westinghouse-System als das geeignetste anerkannt und gewählt. Die Wagen werden durch Gasintensivlampen erleuchtet, auch die Heizung ist so vortheilhaft eingerichtet, daß mit Leichtigkeit eine normale Wärme von 10 Grad erzielt werden kann. Im hinteren Theil des vorletzten Wagens befindet sich der in zweckmäßigster Weise ausgestattete Küchen- und Büffetraum; zum Kochen wird Gas verwendet, die Büffets werden an tüchtige Restaurateure vergeben. Zur Bedienung befindet sich in jedem Zuge ein Kellner, welcher nach jedem Wagenabtheil durch eine elektrische Klingelanlage gerufen werden kann. Nur ein Schaffner und ein Zugführer begleiten den Zug; letzterer hat seinen Platz im Packwagen, ersterer im Vorraum des letzten Wagens. In jedem Wagen befinden sich Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabtheile. Jeder Zug hat 126 nummerirte Plätze, wovon 24 bis 30 auf die erste Classe entfallen. In sämmtlichen Abtheilen befinden sich bewegliche oder Klapptische. Bestimmte Plätze können nur gegen eine Vormerkungsgebühr von 1 M. eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Billetschalter gekauft werden. Diese verkauften Plätze werden alsdann im Zuge mit einem Schilde „belegt" versehen und der Käufer erhält eine Platzkarte, welche mit der Fahrkarte vorgezeigt werden muß. Auch in den Seitengängen sind Klappsitze angebracht. Ferner befinden sich in jedem Wagen Flaschen mit frischem Wasser.

* Berlin, 10. April. Ein Mordversuch wurde gestern Vormittag um 10½ Uhr auf den 22 Jahre alten Officiersburschen Gustav Peschel vom 52. Infanterie-Regiment, der bei dem Hauptmann v. Loga à la suite des 9. Fuß-Artillerie-Regiments und commandirt zur Artillerie-Werkstatt, bedienstet ist, gemacht. Peschel wurde im Herbst v. J. nach Spandau commandirt, vor ihm war der Bohrer Albert Walschke, am 19. August 1869 in Steinkirchen geboren, der ebenfalls dem 52. Regiment angehörte, Bursche bei dem Herrn v. Loga. Etwa Mitte voriger Woche erschien Walschke bei Peschel, heuchelte ihm gegenüber große Freundschaft und bat um sein Bild. Peschel traute aber dem neuen Freunde nicht, und das Verhältniß blieb kühl. Peschel hatte gestern gegen 10 Uhr in seinem Gelaß Kohlen zerkleinert und öffnete das hofwärts belegene Fenster, ehe er sich wusch. Diesem Umstande ist es zu danken, daß er mit dem Leben davon gekommen ist. Während er sich reinigte, stand er nahe an seinem Bett und das Beil, das ihm zum Zerkleinern der Kohlen gedient hatte, lehnte an der Wand. Um 10½ Uhr trat Walschke mit den Worten bei Peschel ein: „Ich habe Grüße von dem Unterofficier Dörpat für Dich." Peschel hatte ihm den Rücken zugekehrt und ließ sich nicht stören. Da plötzlich wurde ihm eine zu dem Zwecke von dem Thäter mitgebrachte Schlinge über den Kopf geworfen, schnell zugezogen und Peschel damit auf das Bett gezerrt. Der Ueberfallene hatte trotzdem noch die Geistesgegenwart, einige Finger der rechten Hand zwischen Hals und Strick zu schieben, so daß ihm das Athmen nicht völlig benommen wurde. Dann versetzte er dem Mordbuben einen kräftigen Fußtritt vor den Leib, so daß er einige Schritte zurücktaumelte. Er konnte es aber nicht verhindern, daß Walschke mit der Schärfe des eiligst ergriffenen Beiles ihm drei Streiche versetzte, einen über den Schädel, einen unterhalb der rechten Schläfe und einen quer über das Nasenbein. Beim ersten Hieb schrie der Ueberfallene laut um Hülfe. Hauptmann v. Loga, der noch im Bette lag, hörte den Ruf und sprang sofort aus dem Bette, um seinem bedrängten Burschen beizustehen. Der Mörder aber hörte die Annäherung, und floh, das blutige Beil in der Hand, aus der Küche die wenigen Stufen der nach dem Flur führenden Treppe mit einem Satze hinunterspringend. Inzwischen waren noch andere Personen hinzugekommen und ein zweiter Officiersbursche versuchte den flüchtigen Mörder im Flur aufzuhalten. Walschke warf mit dem Beil nach ihm, erlangte dadurch seine Freiheit und rannte in der rasendsten Eile dem Bahnhofe zu. Er ist vorläufig entkommen. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß der Mörder die Absicht gehabt, zunächst den Burschen aus dem Wege zu räumen und dann den Officier im Bett zu überfallen und zu berauben. Peschel ist den Streichen nicht erlegen, sein Befinden ist verhältnißmäßig sehr günstig.

* Deutschland, bezw. die Stadt Ohlau, kann in diesem Jahre das 250jährige Tabakjubiläum feiern. Die Chronik berichtet hierüber Folgendes: „1643 wurden die von den Herzögen von Brieg aus Polen verschriebenen Tabakpflanzen als die ersten in Schlesien auf Ohlauer Feldern angebaut." Wahrscheinlich war dies überhaupt der erste Anbau des Tabaks im deutschen Vaterlande, denn in Brandenburg begann man damit im Jahre 1676, in der Pfalz und in Hessen gar erst 1697. Aus Amerika gelangte die Tabakpflanze durch Petrus Martyr 1511 nach Europa. Wesentliche Beachtung und Verbreitung wurde der Pflanze aber erst dann zu Theil, als der französische Gesandte in Portugal, Jean Nicot, (nach welchem die Pflanze Nicotiana genannt wurde) im Jahre 1560 Tabaksamen nach Paris schickte und den Tabak als Heilpflanze pries. In Holland baute man 1616 die Pflanze zum ersten Male an. In den ersten Jahren des 30jährigen Krieges (1622) brachten englische und holländische Truppen das Tabakrauchen nach dem Rhein und Main, von wo es in Deutschland weitere Verbreitung fand. Gegenwärtig erzeugt Deutschland jährlich gegen 50,000,000 kg Rohtabak dessen Verarbeitung in 11,000 Betrieben gegen 110,000 Personen beschäftigt.

* Marienburg, 10, April. Unsere Nachbarstadt Tolkemit ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden und 35 Häuser, die meisten Scheunen und Wirthschaftsgebäude wurden eingeäschert. Der Schaden ist sehr erheblich; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Es brannte gleichzeitig an verschiedenen Stellen.

* Antwerpen, 7. April. Mit dem gestern Mittag hier abgegangenen englischen Dampfer Lualaba schifften sich 47 Personen nach dem Congo ein Unter den Fahrgästen befand sich auch der Generalgouverneur des Congostaates Major Wahis, der damit seine zweite Reise nach dem schwarzen Erdtheil antritt und dem zahlreiche höhere Officiere das Geleite bis an Bord gaben. Lualaba führt eine volle Ladung Waaren, darunter Eisenbahnschwellen für die Congobahn, Maschinen, Baumaterialien, Milch- und Fischconserven, Gewebe u. s. w. mit sich. Vor der Abfahrt veranstalteten junge Leute auf dem Schiffe und bei den zahlreichen Zuschauern auf dem Staden eine Sammlung zu Gunsten der Antwerpener Abtheilung des Antisklavereivereins. Eine weitere Anzahl belgischer Reisenden, darunter sechs Jesuiten und mehrere Nonnen, nahm gestern der von Hamburg gekommene, gleichfalls nach dem Congo gehende deutsche Dampfer Marie Woermann in Terneuzen auf.

* London, 11. April. Ueber das Gruben-Unglück in Pontypridd wird weiter gemeldet: 70 Bergarbeitern gelang es, im Zustand äußerster Erschöpfung ans Tageslicht zu kommen; 70 sind noch verschüttet.

* K Petersburg, 12. April. Im Gouvernement Perin herrscht große Hungersnoth, welche täglich viele Opfer fordert.

* Schiffsunglück in Constantinopel. Ueber das Unglück, welches sich am Ostersonntag-Abend im Hafen von Constantinopel zugetragen hat, liegt bisher bloß ein erster Bericht des Polizei-Ministers Nazim Bey vor, der über das traurige Ereigniß die folgenden Angaben macht. Eine Stunde nach Sonnen-Untergang kehrte das Dampfboot Gairet mit dem Personal der kaiserlichen Küche und mit Dienerschaft vom alten Serail, wo der Sultan, wie alljährlich, am 15. Ramadan anläßlich der Ceremonie des Hirkai-Scherif (Verehrung des Mantels des Propheten) den Tag verbrachte, nach Yldiz-Kiosk zurück. Das Boot war erst kurze Zeit gefahren, als es mit dem Kriegsdampfer Teschevikyé, der sich in das Arsenal im Goldenen Horn begeben wollte, zusammenstieß. In Folge einer starken Strömung war der Stoß so heftig, daß das Boot sofort sank. Sowohl die Teschevikyé als auch die in der Nähe ankernden Schiffe Dolma-Bagtsche und Adana machten sich sofort an das Rettungswerk. Es gelang ihnen, 17 Personen dem Tode zu entreißen. Wie groß die Zahl der Ertrunkenen ist, kann noch nicht angegeben werden Man hat bisher nur fünf Leichname aufgefunden, worunter sich auch der Capitain des Bootes, Khalid, befindet. Es wird jedoch angenommen, daß sich im Ganzen 40 Menschen auf dem untergegangenen Boote befanden, so daß 23 Menschenleben zu Grunde gegangen wären. Als der Sultan von der Katastrophe erfuhr, war er tief ergriffen und ordnete sofort an, daß den Familien der Verunglückten Pensionen aus seiner Privatschatulle auszuzahlen seien. Die aufgefundenen Todten wurden auf Kosten des Sultans in dem Friedhofe von Eyub beerdigt. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wird eifrig fortgesetzt.

* Ein interessanter Ausstellungs-Gegenstand ist soeben von London nach Chicago gesandt worden. Es ist die erste Photographie, die von einem menschlichen Angesichte aufgenommen wurde. Das Lichtbild stellt die Schwester Sir William Herschels dar. Das Portrait wurde von Draper, Professor an der New-Yorker Universität, auf dem Dache eines der Gebäude der Universität im Jahre 1840 aufgenommen. Frau Herschel lebt noch, sie ist 87 Jahre alt.

* Ein böser lapsus calami ist Herrn Dr. Arnold W .... in „Fürst Bismarck's Orientreise" (Hamburger Fremdenblatt) passirt. Dr. W. schreibt dort ebenso flüchtig als unbefonnen: „Um 11½ Uhr genossen wir ein Lunch mit sechs kalten Gängen auf dem Schiffe. Während dessen landete der Dampfer gegen 12 Uhr bei dem Dorfe Bedraschen und wir eilten um 12½ Uhr in einer Kavalkade von 120 Eseln, darunter ich, ab."

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

M **Bern,** 12. April. Gewissen Anzeichen zufolge will die franz. Regierung wieder Handelsbeziehungen mit der Schweiz anknüpfen. Die Einfuhrartikel der Schweiz nach Frankreich seien andere, als diejenigen Deutschlands, sodaß Frankreich die Ausfuhrartikel der Schweiz begünstigen könnte, ohne zu befürchten, daß Deutschland daraus Nutzen ziehen könnte, laut Artikel des Frankfurter Vertrages.

S **Amsterdam,** 12. April. Die junge Königin und die Königin Mutter sind gestern Nachmittag in der Hauptstadt zu ihrem jährlichen Besuche eingetroffen. Ihre Majestäten wurden von den Behörden am Bahnhofe begrüßt und fuhren im offenen Wagen nach dem Palais. Eine ungeheure Volksmenge jubelte den Königinnen während der Fahrt nach dem Palais zu.

SP **Mons,** 12. April. Im hiesigen Kohlenrevier striken etwa 4000 Arbeiter infolge des Kammervotums. Auch im Lütticher Bassin ist ein Ausstand ausgebrochen, welcher sich auf das ganze industrielle Revier auszudehnen droht. Die Ruhe bleibt bis zur Stunde ungestört.

F **Lille,** 12. April. Der französische Gemeinderath von Raubaix hatte beim Generalrathe von Lille den Antrag gestellt, das Eingreifen der bewaffneten Polizei bei Ausständen zu verbieten, die Kohlengruben durch den Staat zu übernehmen und den Arbeitern zu übergeben, das Cultusbudget abzuschaffen und Pensionskassen für die Arbeiter damit zu gründen. Sämmtliche drei Anträge sind abgelehnt worden.

A **Rom,** 12. April. Auf Anordnung des Ministers des Innern sind die öffentlichen Versammlungen und Umzüge am 1. Mai verboten. Nur die Privatversammlungen sind gestattet.

PSp **Petersburg,** 12. April. Ein Schüler der ersten Klasse der Sardonier Realschule verwundete den Director der Schule, Hermann, durch einen Revolverschuß lebensgefährlich, nachdem er vorher auch auf den Inspektor der Uralbahn ebenfalls geschossen hatte. Der Thäter wurde verhaftet. Das Motiv der That ist unbekannt.

Perblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Perblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim

Fruchtpreise zu Neuß vom 13. April.

Winter-Weizen, kleiner		16	40
Weizen, Ia engl. Sorten		16	—
„ IIa „	„	15	40
Landroggen	1. Qual.	14	—
à 100 Kilo	2. „	13	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	20
Raps 1. Qual.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	54	—
Roggenstroh	„ „ „	23	—
Weizenstroh	„ „ „	21	—

Weizen, Roggen und Hafer höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 54 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 55 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —

Rüböl unverändert. Kuchen niedriger.

Getreide und Producte.

Köln, 12. April. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 15,75—16,50 B. fremder 17,50—18,00 B., Mai (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,30 B., 16,10 G. Still. Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 14,00—14,50 B., fremder 15,50—13,00 B., Mai 14,20 B., 14,— G. Still. Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,25—15,75 B. Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 55,— B., Mai —,— bz., 54,— B., 53,50 G., Oct. 54,40 B., 53,90 G. Still.

Köln, 12. April. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen M. 00,00 00,00, Roggen 14,00—00,00, Gerste —,—, Hafer 15,45 00,00. Zufuhr -- Sack Weizen, 15 Sack Roggen, — Sack Gerste, 29 Sack Hafer.

Heu M. 9,60—12,00. Roggenstroh 5,50—0,00, Weizenstroh 4,50 die 100 Kil.

Andernach, 11. April. Fruchtmarkt. Weizen M. 16,—, Roggen 14,—, Gerste 16,54, Hafer 16,50, Kartoffeln 2,40—3,00 M. die 100 Kil.

Montabaur, 11. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen M. 17,50, Roggen 14,66, Gerste 14,15, Hafer 16,40, Kartoffeln 2,80 M.

Trier, 11. April. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte M. 17,—, 2. 16,50, 3. 16,—. Roggen 1. Sorte 16,25, 2. 15,75, 3. —,—. Weizen 1. Sorte 19,—, 2. 18,—, 3. 17,—. die 100 Kil. Handel theilweise lebhaft, Preise einzelner Sorten gestiegen. — Kartoffeln, weiße M. 3,00—3,60, rothe 4,60. Nieren- —,— die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 4000 Kil. Handel langsam, Preise unverändert.

Goch, 11. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte M. 16,10, 2. Sorte 15,54; Roggen M. 13,40; Hafer 1. Sorte M. 15,50, 2. 15,—; Buchweizen 16,56; Kartoffeln, weiße M. 3,—, rothe 3,— Heu M. 10,—, Stroh 5,—.

Mannheim, 12. April. Fruchtbörse. Weizen Mai M. 16,60, Juli 16,65, Nov. 17,10. Roggen Mai 14,30, Juli 14,75, Nov. 14,65. Hafer Mai 14,45, Juli 14,75, Nov. 14,—. Mais Mai 11,—, Juli 10,75, Nov. 11,30.

Berlin, 12. April. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen M.	11.	12.	Spiritus	11.	12.
April-Mai „	160,25	159,25	70er vorr. M.	36,20	36,10
Mai-Juni „	161,—	160,25	„ April-Mai „	35,60	35,30
Juni-Juli „	162,—	161,50	„ Mai-Juni „	35,60	35,30
Sept.-Oct. „	164,50	163,50	„ Juni-Juli „	35,90	35,70
Roggen M.			„ Juli-Aug. „	36,20	36,—
April-Mai „	137,—	136,25	„ Aug.-Sept. „	36,50	36,30
Mai-Juni „	138,25	137,85	50er vorr. „	56,—	55,90
Juni-Juli „	140,50	140,—	Petroleum		
Sept.-Oct. „	142,50	142,50	vorr. M.	19,20	19,20
Hafer M.			Weizenmehl		
April-Mai „	146,50	145,50	vorr. 0 M.	17,—	17,50
Mai-Juni „	145,50	145,25	„ 00 „	19,20	19,70
Juni-Juli „	145,50	145,—	Roggenmehl		
Sept.-Oct. „	—,—	—,—	vorr. 0/1 M.	16,70	17,—
Rüböl			März „	17,80	17,70
vorr. m. Faß „	50,90	50,—	April-Mai „	17,85	17,75
„ ohne „ „	50,—	49,20			
April-Mai „	50,70	49,80			
Sept.-Oct. „	52,—	51,50			

Getreide flauer bei billigerm Angebot, weil man auf baldigen Witterungswechsel hofft. Rüböl weichend, namentlich auf nahe Lieferung. Spiritus wenig umgesetzt und matter.

Posen, 12. April. Spiritus vorr. 50er M. 53,—, 70er do. 33,40. Still.

Stettin, 12. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai M. 156,50, Mai-Juni 157,—. Roggen April-Mai 130 50, Mai-Juni 134,—. Rüböl April-Mai 50,50, Sept.-Oct. 51,50. Spiritus 70er vorr 35,—, April-Mai 34,—, Aug.-Sept. 34,— Hafer vorr. 136—140. Petroleum vorr. 9,40 M.

Breslau, 12. April. Fruchtbörse. Spiritus 50er April M. 53,25, 70er April 33,50, April-Mai 33,50, Mai-Juni —,—. Roggen April 132,—, April-Mai 133,—, Mai-Juni 134,—. Rüböl April 51,50, April-Mai 51,50 M.

Magdeburg, 12. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,10, ausschl. 88% 16,30; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,70. Ruhig. Brodraffinade I 29,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gemahlene Melis I mit Faß M. 27,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 15,90, Mai 15,95, Juni 16,07, Juli 16,17. Stetig.

Bremen, 12. April. Schmalz Wilcox 50,—, Armour 50,—. Amer. Speck short clear middles 0,00, long clear middles 0,00. Petroleum fester; vorr. 5,15 bz.

Hamburg, 12. April. Schmalz Steam M. 49,—, Fairbanks 41,—, Armour 49,—. Zucker April 15,90, Mai 15,95 Sept 15,20, Dec. 13,40. Ruhig.

Hamburg, 12. April. Weizen fest, holstein. 154—158, Roggen fest, mecklenb. 135—136, russischer fest, 102. Rüböl ruhig, 51½. Spiritus still, April-Mai 29⅛, Juni-Juli 28⅝, Juli-Aug. 24½, Aug.-Sept. 24¾ B. Petroleum fest, vorr. 5,15 B., Aug.-Dec. 5,30 B.

Königsberg, 11. April. Fruchtmarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert, M. 118—119. Gerste ruhig. Hafer unverändert, M. 131. Spiritus vorr. M. 34,75, April 34,50, Mai 34,75.

Wien, 12. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,81 G., 7,84 B., Herbst 8,00 G., 8,03 B. Roggen Frühjahr 6,61 G., 6,64 B., Mai-Juni 00,0 G., 0,00 B. Mais Mai-Juni 4,90 G., 4,93 B. Hafer Frühjahr 5,95 G., 5,99 B. Raps Aug.-Sept. 13,10—13,20.

Pesth, 12. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 7,67 G., 7,69 B., Mai-Juni 7,67 G., 7,69 B., Herbst 7,85 G., 7,87 B. Hafer Frühjahr 5,67 G., 5,72 B. Mais Mai-Juni 4,59 G., 4,61 B., Juli-Aug. 4,79 G., 4,81 B. Kohlraps Aug.-Sept. 13,— G., 13,05 B. Weizen, vorr., flau.

Amsterdam, 12. April. Weizen Mai Fl. 176, Nov. 181. Roggen Mai 130, Oct. 129.

Antwerpen, 11. April. Amerikan. Speck still; short middles, vorr. Frs. 125—000, extra long middles 125—000, getrocknete ges. Schultern 00—00, Rücken 120—125, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, Borax 119—000, je nach Qual.; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disp. 133—000, Bellies 129—000, je nach Qualität. Geräucherter Schinken je nach Marke 145 die 100 Kil.

Antwerpen, 12. April. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12⅜ bz., 12⅞ B., April — bz., 12⅞ B., Mai — bz., 12⅞ B., Juni — bz., 13— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 117—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 36 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,35

Paris, 12. April. Mehl April Frs. 47,10, Mai-Aug. 48,30, Sept.-Dec. 49,50. Weizen April 21,—, Mai-Aug. 21,30, Sept.-Dec. 22,44. Roggen April 13,80, Mai-Aug. 14,10, Sept.-Dec. 14,60. Rüböl April 59,25, Mai-Aug. 60,50, Sept.-Dec. 61,50. Spiritus April 48,50, Mai-Aug. 48,25, Sept.-Dec. 44,25. Zucker, weißer Nr. 3 April 45,62½, Mai-Aug. 46,12½, Oct.-Dec. 38,12½. Rohzucker vorr. 88° 43,— frs.

Newyork, 11. April. Baumwolle middl. 8⅛, Mai 8,12, Juli 8,27, Aug. 8,31, Nov. 8,37, in New-Orleans 8 1/16. Petroleum, rohes 5,20. Rother Winterweizen 78⅛, April 77⅛, Mai 77⅞, Juli 79—, Aug. 80⅞. Mehl

2,40. Mais April 49³/₄. Zucker, fair ref. Muscv. 3¹/₂. Kaffee, Rio fair 16¹/₂, do. Nr. 7 Mai 15,60, do. Juni 15,50. Schmalz Mai 10,—, vorr. 10,05, Rohe & Brott 10,25. Speck in Chicago April 0,00. Getreidefracht 1.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel.

Amsterdam, 12. April. Leinöl vorr. Fl. 23⁵/₈, Mai 23¹/₄, Juni-Aug. 23¹/₄, Herbst 22¹/₂.

London, 11. April. Olivenöl, span. Sh. 38.0, Messina 36.0, Mogadore 36.0.

London, 12. April. Leinöl 20.6 Sh., Mai-Aug. 20.6.

Hull, 12. April. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. 7¹/₂ d., rohes 19 s. 9 d. Leinöl o. F. 19 s. — d., Mai 19 s. — d., Mai-Aug. 19 s. 4 d.

Liverpool, 12. April. Leinöl stetig, m. F. rohes 20¹/₂ Sh., raff. 22 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 12. April. Kaffee. April ℳ 0,80¹/₂, Mai 0,79¹/₄, Sept. 0,77³/₄, Dec. 0,76¹/₄. Fest.

Antwerpen, 12. April. Kaffee. April Frs. 102, Mai 99¹/₂, Sept. 97⁵/₄, Dec. 96¹/₂. Stetig.

Havre, 12. April. Kaffee. April Frs. 98¹/₄, Mai 99³/₄, Juli 96¹/₂, Sept. 97, Dec. 95¹/₂. Schwach.

Amsterdam, 12. April. Kaffee. Java vorr. Fl. 51³/₄, April 51⁵/₈, Mai 51⁵/₈, Sept. 51⁵/₈, Dec. 51⁵/₄, März 51⁷/₈

Hopfen.

Antwerpen, 11. April. Hopfen ruhig: 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 67,50—70, 1893er Aloster auf Oct.-Nov. 67,50—70 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 11. April. Eingeliefert 42 Nrn. 3491 Kil Bom 1. bis 11. April 313 Nrn. 24136 Kil., insgesammt 355 Nrn. 27627 Kil.

Lyon, 10. April. Eingeliefert: 67 B. Organzinen, 42 B. Tramen, 122 B. Gregen und hat 109 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22909 Kil. Geschäfte befriedig., Neigung zum Steigen.

Wolle.

Bremen, 12. April. Baumwollbörse. Upland middl greifbar ℳ 0,44¹/₄ auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., April 0,43¹/₂, Mai 0,43³/₄, Juni 0,44, Juli 44¹/₄ Aug. 0,44¹/₂, Sept. 0,44³/₄. Stetig.

Antwerpen, 11. April. Wolle kaum behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf April-Mai Frs. 4,75, Juni 4,85, Juli 4,875, Aug. 4,90, Sept. 4,925, Oct. 4,95, Nov. 4,975, Dec. 5, , Jan-März 5,025 Umsatz 205,000 Kil. (Contract BAT) auf April Frs. 4,725, Mai 4,75, Juni 4,85, Juli 4,875, Aug. 4,90, Sept. 4,925, Oct.-Nov. 4,95. Umsatz — Kil.

Eisen.

London, 11. April. Roheisen. Zweite Börse: geschäftslos

Glasgow, 11. April. Roheisen am Schluß stetig; Schottisches Cassa Sh. 40.0¹/₂ Middlesborough Cassa Sh. 34 5 Hämatit Cassa Sh. 45 7.

Glasgow, 12. April. Roheisen. Warrants Sh. 41.0, Middlesborough Sh. 34.5, Hämatit 45.8.

Viehmärkte.

Essen, 11. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 600 Stück Großvieh, 37 Bauzen bezw. Bullen, 762 Schweine, 662 Kälber und 60 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 57—60, 2. 51—55, 3. 44—48; Bauzen bezw. Bullen ℳ 48—50, Schweine ℳ 52—57, Schafe ℳ 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 30—39 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Dortmund, 11. April. Viehmarkt. Aufgetrieben: 508 Stück Großvieh, 530 Schweine, 208 Kälber, 63 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 44—52, Kühe 1. Sorte 54—58, 2. 48—53, Schweine 1. Sorte 55—58, 2. 52—54, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 57—62, 2. 50—56 Pfg., Hämmel desgl. 50—55 Pfg. Unverkauft blieben: — Stück Großvieh und 23 Kälber.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 12. April.

Amsterdam 2¹/₂. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3¹/₂, 4. — Brüssel 2¹/₂. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3¹/₂. — Lissabon 4. — London 2¹/₂. — Madrid 5. — Paris 2¹/₂. Petersburg 4¹/₂. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 12. April. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.)

Credit	183,75	Dortmunder	63,75
Commandit	190,10	Bochumer	130,8
Deutsche Bk.	161,75	Gelsenkirch.	141,60
Handelsgei.	146,2	Harpener	132,75
Darmst. Bk.	143,—	Hibernia	112,10
Dresdn. Bk.	149,12	Consolidat.	153,
Nat.-B. f. D.	118,80	Dannenbaum	91.50
Schaaffh. Bk.	115,10	Bonifacius	100,50
Berg.-M.-Bk.	127,60	Arenberger	417,60
Lüb.-Büch.	139,30	Köln. Bergw.	143,25
Lombarden	52,60	König-Wilh.	109,40
Mainzer	115,10	Rhein. Stahl.	153,50
Ostpreuß.	75,50	Eschweiler	86,75
Marienbg.	68,30	Wurmrevier	97,5
Laurahütte	110,75	Hörd. B.-Act.	41,—

B. f. L.-Nott. P.	157,50	Russ. Noten	216,90
Gerresh. Gls.	125,50	Oesterr. Noten	169,30
Druft Dyn.	141,90	Italien. Noten	80,—
Nordd. Lloyd	119,—	Pongs Spin.	104,—
4% Reichsanleihe	108,20		
3¹/₂ % do.	101,20 G.		
3% do.	87,20		
4% Pr. C.	107,90		
3¹/₂ % do.	101,40 B.		
3% do.	87,20		
3% Scrips.	86,80		
Privatdisc.	2		

Tendenz matt.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 10. März cr. bestimme ich hiermit, daß, nachdem der Buß- und Bettag vom 26. April cr. auf den 22. November cr. verlegt worden ist, die ursprünglich auf den 27. April vorgeladenen Militairpflichtigen der Bürgermeisterei Neuß, Jahrgang 1873, deren Namen die Anfangsbuchstaben **E bis Z** haben, bereits am **Mittwoch den 26. April cr., Morgens 8 Uhr,** zur Musterung erscheinen.

Die Prüfung der Reklamationen der Stadt Neuß wird ebenfalls am **26. April cr., Morgens 11 Uhr,** stattfinden.

Insgleichen findet die **Klassifikation und Loosung** einen Tag früher, nämlich am **Donnerstag den 27. April cr., Morgens 8 Uhr,** statt.

Neuß, den 6. April 1893.

Der Landrath: **Frhr. v. Schorlemer.**

Jagd-Verpachtung in Grevenbroich.

Die in je 2 Bezirke eingetheilten **Jagden** der **Gemeinden Allrath** und **Barrenstein** werden

am Freitag den 28. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhaussaale zu **Grevenbroich** auf 6 Jahre, beginnend am 1. Juli d. J., öffentlich verpachtet werden.

Die Bezirke von Allrath sind etwa 330 und 365 Hectare, diejenigen von Barrenstein etwa 250 und 162 Hectare groß.

Von der Eisenbahnstation Grevenbroich aus sind die Jagden bequem zu erreichen.

Grevenbroich, den 6. April 1893.

Der Bürgermeister: **Harnisch.**

Dringende Bitte um milde Gaben.

zum Bau einer neuen katholischen Pfarrkirche zu Speldorf-Broich.

Speldorf-Broich, eine Diasporapfarre an der untern Ruhr, hat in den letzten Jahren einen überaus großen Aufschwung genommen. Die im Jahre 1873 in Fachwerk mit Asphaltdach erbaute Nothkirche war ganz baufällig und in Folge der großen Zunahme der Population viel zu klein geworden. Die Schulkinder allein füllten dieselbe. Eine neue Kirche war deshalb schon seit Jahren ein schreiendes Bedürfniß. Plan nebst Kostenanschlag wurden im Jahre 1888 angefertigt. Unerwarteter Schwierigkeiten wegen konnte mit der Ausführung erst im Jahre 1890 begonnen werden. Leider waren in der Zwischenzeit die Preise für die Materialien und die Löhne so sehr gestiegen, daß der Kostenanschlag bedeutend überschritten werden mußte. In Folge dessen ist die überaus arme Pfarre, welche fast nur aus Beamten der Eisenbahn und Arbeitern besteht und trotzdem neben 225 pCt. Communalsteuer, sehr bereitwillig 50 pCt. Kirchensteuer nebst freiwilligen Beiträgen bezahlt, unmöglich im Stande, die Kosten für die neue Herz-Jesu-Kirche aufzubringen.

In Anbetracht dieser Verhältnisse hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz am 24. Mai cr. eine Hauskollekte für die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln bewilligt.

Speldorf-Broich a. d. Ruhr, im October 1892.

Erkelenz, Pfarrer.

St. Mathias-Bruderschaft

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Mitschwester

Maria Anna Kaufen,

wozu freundlichst eingeladen wird.

†

Jahrgedächtniß

für die Verstorbenen der Familie

Neumann

Freitag den 14. d., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Freitag den 14. April c., Vormittags 11 Uhr,

werde ich Furtherstraße hierselbst, vis à vis der Wirthschaft Hövels:

130 Oelfässer, 2 Jauchefässer, à 3¹/₂ Ohm haltend, 29 Petroleumfässer, 40¹/₂ Ohms-Krautfässer, 6 neue Schnapsfässer, 40 Schmalzfaßböden und sonstiges Holz, 1 neue Fugbank und sonstiges Küfer-Werkzeug, 1 Schuppen zum Abbruch, sowie einen vierräderigen Wagen auf Federn, 50 Centner Tragkraft,

für Rechnung, den es angeht, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher.



Künstl. Zähne setzt ein, Zahnschmerz beseitigt Schulz, Neuss, Crefelderstr., i. Hause d. Condit. Herrn Mertens.



Das **Haus** Mühlenstr. Nr. 60 mit großem Hofraum u. Stallung ist billig zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst.



Der bisher von Herrn Friederichs benutzte große **Holzschuppen** gegenüber der Post, auch für eine große Scheune geeignet, steht zum Abbruch zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Carl Willichs,** Grevenbroich.

Zu verkaufen

Häuser mit Ladenlokalen, Wirthschaften, Privathäuser, Ackergüter und Baustellen.

Zu vermiethen

Ladenlokale und Wohnungen für bessere Stände.

Neuß. **J. P. Kreuels.**

Ein schönes **Ladenlokal,** Büchel 27, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres Büchel 29.

Ein hübsch **möblirtes Zimmer,** mit oder ohne Pension, an einen Herrn od. Gymnasiasten zu vermieth. Wo, sagt die Exped.



Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Tafelherde, eigenes bestrenommirtes Fabrikat, solideste Arbeit sowie bestes Brennen und Backen garantirt, schwarzlackirt, in allen Farben emailliert und decoriert, sowie mit echten Majolica-Platten hochfein ausgeführt, in allen Größen stets vorräthig.
Rauhe und geschliffene Kochöfen.
Guß-Fournaisen mit 2 und 3 Löchern.
Alle Sorten Kochgeschirre.
Küchen-, Haushaltungs- und Milchwirthschafts-Geräthe.
Neueste, vorzügliche Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen.
Kesselöfen zum Kochen von Wäsche und Viehfutter.
Alle landwirthschaftlichen und Gartengeräthe:
Stahlgabeln, Neußer und Hammer Stahlspaten unter Garantie, Schaufeln, Rechen, Hacken, Ketten ꝛc. ꝛc.

Kaffee!

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands,

welches seine Kaffee's direkt einkauft, in eigener Rösterei röstet und ohne Zwischenhandel an das verbrauchende Publikum verkauft, offerirt einen rohen Kaffee per Pfd. zu M. **0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.45, 1.50,** geröstet pr. Pfd. Mk. **1.00 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55, 1.65, 1.75, 1,85.**

Alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse Kaffee bitte, einen Versuch zu machen und sich von der Güte und dem Wohlgeschmack meiner Kaffees zu überzeugen. Nur infolge der großen direkten Einkäufe ohne **Zwischenhandel** für meine 50 Geschäfte zusammen, ist es möglich, derartige gute billige Kaffees für obige Preise zu verkaufen.

Kaisers Kaffee-Geschäft.

Verkaufsstelle hier in Neuß nur Büchel 46.

Meine sämmtlichen braunen Kaffees werden ohne jeglichen Zusatz mit indirektem Feuer geröstet und nicht, wie das in letzter Zeit vielfach geschieht, in einer Siebtrommel, (sogenannter Schnellröster) wo der Kaffee mit den Gasen des Feuers in Berührung kommt, was nur nachtheilig auf den Kaffee einwirken kann.

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in **bester** Waare **billig**

Düsseldorf, Rethelstraße 135. **H. Müller, Söhne,** Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

Jalousien, Mit 5jähriger Garantie.

best. System, mir 6 Mal präm **Hermann Müller,** Düsseldorf, Schützenstr. 49



LOUIS JAEGER, KÖLN-EHRENFELD.

MASCHINEN FÜR ZIEGEL, DACHFALZZIEGEL, PLATTEN, RÖHREN, CEMENT, BETON UND KOHLENBRIQUETTES.

Pius-Verein

Sonntag den 16. April cr., Abends 6¹/₂ Uhr:

Vortrag

des Herrn Prof. Aschenbrenner aus Exaeten.

Ueber die Unsterblichkeit der Seele.

Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Ziehung 17. Mai.

Königsberger Pferde-Lotterie. Gewinne:

10 complet bespannte Equipagen,
47 edle Ostpreußische Pferde,
2443 **gediegene massive Silbergegenstände.**

Loose à 1 Mark,

11 Loose 10 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur von

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr.

sowie in **Neuß** Herr **Adam Hansen,** Niederstraße.

Günstige Gewinnchancen weil weniger Loose.

Ein erfahrener **Anstreicher-gehülfe** gesucht von **Heinrich Esser,** Münsterplatz 14.

Suche für sofort einen 1. und 2. **Metzgergesellen,** in jeder Arbeit durchaus erfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Von wem, sagt d. Exp.

Lehrling gesucht für Grob- und Feinbäckerei.

Math. Hübbers, Schloßstr. 18, Düsseldorf.

Ein **Bäckergeselle** gesucht von **Johann Lönnendunk, Harff.**

Ein anst. **Junge** v. ordentl. Eltern, 15 Jahre alt, mit sch. Handschrift, sucht Stelle als **Lehrl.** auf einem Comptoir. Neuß, Josephstr. 32.

Ein **Sattlergeselle** gesucht. **Wilh. Wolf,** Büderich b. Neuß.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht. **Joh. Schleien,** Widdeshoven.

Pferdeknecht von circa 40 Jahren, der auch auf Lager arbeiten kann, wird für sofort gesucht von Bauunternehmer G. Janssen, Grevenbroich.

Ein Knabe mit guter Handschrift als **Schreiber** gesucht.

Neuß. **Bluhm,** Gerichtsvollzieher.

Grevenbroich.

Ein ordentlicher, properer **Mann** als Verkäufer in eine Trinkhalle in Grevenbroich gesucht.

Jos. Merges, Neuß, Michaelstr. 52.

Gesunde Ammen

vom Lande sofort gesucht

Frau **Köcher,** Neuß, Friedhof 14.

In eine kleine Haushalung wird zum baldigen Eintritt ein zuverläss. braves, kath. **Mädchen** gesucht, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist. Wo, sagt d. Exp. dsr. Ztg.

Ein ord. Mädchen,

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Düsseldorf, Billerallee 7.

Zwei **Gymnasiasten** finden freundliche Aufnahme in gut empfohlenem Hause. Die Exp. s. wo.

Für Gymnasiasten guten Mittagstisch.

Wo, sagt die Exped.

Mittagstisch für Gymnasiasten. Die Exp. sagt wo.

Eine gut erhaltene **Cylinder-Nähmaschine** billig zu verkaufen. Mühlenstraße 56.

Städt. Männer-Gesang-Verein u. Damenchor.

Heute, Donnerstag, Abend 8 Uhr: **Probe zum Concert am nächsten Sonntag.**

Der Vorstand.

Dr. med. Carl Renner,

pract. Arzt etc.

Oberstrasse 34, I. Etage,

Sprechstunden von 8—10 Uhr Vorm „ 2—4 „ Nachm

Papierkörbe, Reisekörbe, Marktkörbe, Basttaschen, Arbeitskörbe, Armkörbe, Puffs,

und sonstige **Korbwaaren** in großer Auswahl empfiehlt

W. J. Richen,

Frischgebrannten sowie altgelöschten

KALK

empfiehlt **Jos. Gondorf,** Erftstr.

MAGGI's Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede auch wenn nur mit Wasser hergestellte Suppe sofort gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei

Aug. G. Scharff, Büchel.

Eine schöne luftige **Wohnung** von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermiethen. Kölnerstraße Nr. 22, vor dem Oberthor.

5 Zimmer und ein Speicherzimmer zu vermiethen. Furtherstr. 44. Näh. bei **Hub. Neidhöfer.**

Kneipp'sches Heilverfahren.

Marienbad in Düsseldorf.

Kur- u. Wasserheilanstalt, Mendelssohnstraße 11,

10 Minuten von den Bahnhöfen, Pferdebahnhaltestelle. And. mit prachtvollen alten Bäumen bepflanzten Grafenberger Caussee. 20 Minuten vom Hochwald. Gute Hotels ganz in der Nähe.

Anstaltsarzt:

Dr. Val. Schulz,

vorher prakt. Arzt in **Wörishofen.**

Vorsitzer: **W. Hoffmann.**

Deutscher Rothwein, garantirt rein,

untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. **Dr. R. Fresenius,** Wiesbaden. Verkauf zu en gros-Preis. (A Flasche 90 Pfg.)

B. Barfuß, Krämerstr. 11

Ein gelber **Karrenhund** Montag entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben bei **Pet. Theisen,** Volmerswerth

Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie.

2. Ziehung.

Hauptgewinn 50,000 M. Werth. Loose à 1 Mark.

zu haben in der

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ia. geräuch. Speck 70 Pfg.,
Feinste Plockwurst 120 Pfg.,
„ Mettwurst 80 „
Herm. Monheim, Neuß, **Markt 36.**